



Der Quadratpflasterstein RC 40 von Rinn besteht zu 40 Prozent aus Recyclingmaterial.

Edel, hilfreich und gut

INNOVATIONSMANAGEMENT. Im Zweijahresrhythmus vergibt die Deutsche Bahn Lieferantenprädikate. BIP stellt den Modus der Prädikate und zwei prämierte Unternehmen vor: Rinn Beton- und Naturstein aus Heuchelheim und Spitzke aus Großbeeren.

Wer sich mit einem begehrten Lieferantenprädikat der Deutschen Bahn (DB) schmücken kann, hat vieles richtig gemacht, und das beständig über einen längeren Zeitraum hinweg. Ein klassisches Bewerbungsverfahren gibt es nicht – die Beschaffungsseite der DB, und hier das konzernweite Lieferantenmanagement, schlägt geeignete Kandidaten vor und führt dann einvernehmliche Abstimmungen mit Geschäftsfeldern, internen Compliance-, Rechts-, Qualitäts- und Umweltorganisationen herbei. Ein „herausragender Lieferant“ unterstützt die Konzernstrategie „DB2020+“, überzeugt durch die

stetige „Verbesserung seiner Produkt- und Leistungsqualität“, durch „partnerschaftliche Zusammenarbeit“ und steht für einen „fruchtbaren, fachlichen Austausch“, wie es in den Statuten heißt. Und auch in Sachen Kundennutzen, Service, Qualität und Zuverlässigkeit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz, Termintreue, Innovation und Preispolitik muss sich ein Lieferpartner bestens bewährt haben. Alle zwei Jahre werden die Preise verliehen, zuletzt im Rahmen der Inno Trans 2018, der weltgrößten Fachmesse für Verkehrstechnik mit über 3.000 Ausstellern in Berlin.

Lieferantenprädikat „Umwelt“: Rinn Beton- und Naturstein. Der im Jahr 1900

gegründete Industriebetrieb für Beton- und Natursteinprodukte ist heute mit rund 500 Mitarbeitern an den drei Standorten Heuchelheim bei Gießen, Fernwald-Steinbach und Stadtroda bei Jena in den Segmenten Garten- und Landschaftsbau sowie Stadtgestaltung aktiv. Die Bilanz 2017 wies einen Umsatz von 76 Millionen Euro aus. Rinn verweist auf eine komplett CO₂-neutrale Fertigung sowie klimaneutralen Transport mitsamt Auslieferung und kann sich unter anderem den Titel „Preisträger des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2018 für mittelgroße Unternehmen“ auf die Fahnen schreiben. Zu den Innovationen zählt der Quadratpflasterstein RC 40. Er besteht

zu 40 Prozent aus Recyclingmaterial. Der RC 40 wurde auch auf dem 2017 neu eröffneten „grünen Bahnhof“ in Lutherstadt Wittenberge verbaut, dem laut Bahn-Vorstand Ronald Pofalla „klimafreundlichsten in Deutschland“. Der Betrieb ist CO₂-neutral; Smartphones und Tablets der Kunden werden aus regionalem Ökostrom gespeist.

Zusammenarbeit von Rinn und Deutscher Bahn. Rinn ist seit 2004 Lieferant von Betonsteinen, Stufen und Bodenindikatoren für Bahnhöfe und Verkehrsstationen der DB. Den Bahn-Einkäufern bescheinigt Rinn-Verkaufsleiter Frank Hellenbrandt gute Expertise: „Man nimmt sich dort Zeit für unsere Vorstellung von Produktinnovationen. Die Einkäufer wissen, worum es geht. Sie sind aber in ihren Entscheidungen zu meist von Regelwerken und Baustandards abhängig.“ Hellenbrandt setzt darauf, dass in Zukunft bei der DB verstärkt Nachhaltigkeitsaspekte als Vergabekriterium berücksichtigt werden. Ziel sollte zudem sein, frühzeitig auch gemeinsam zu überlegen, ob und wie sich benötigte Produkte möglichst praktikabel produzieren lassen. Beispiel: Bahnsteigkanten und Abdecksteine, die derzeit aufgrund vieler Ausparungen noch keine maschinelle Produktion erlauben.

Nachhaltigkeit. „Wir stehen mit vielen Marktbegleitern aus dem Betonsteinbereich im harten Wettbewerb, gehören aber zu den wenigen Herstellern in der Branche, die ein speziell auf die DB ausgerichtetes Team von Technikern und Verkäufern haben“, sagt Frank

Hellenbrandt. Sein Unternehmen bietet passende Produkte für alle Anforderungen an jede Bahnhofskategorie an. Derzeit wird das Sortiment um ein Rück-



Frank Hellenbrandt,
Verkaufsleiter bei Rinn

nahmesystem („Cradle2Cradle“) und ein neues Farbsortiment („Nube“) mit besonderen Eigenschaften in Sachen Gestaltung und Reinigungsverhalten erweitert. Verkaufsleiter Hellenbrandt hofft, dass die Bundesregierung ihre Anstrengungen zum Thema Nachhaltigkeit weiter vorantreibt – „und zwar speziell die Kreislaufwirtschaft in der Baubranche“.

Einkauf bei Rinn. Der Mittelständler betreibt ein modernes und konkret auf die eigenen Bedürfnisse angepasstes Warenwirtschaftssystem, das Einkauf, Produktion, Verkauf, Logistik, Beanstandungen und Service vereint und harmonisiert. Das System (intern „Rinndows“ genannt) unterstützt den Datenaustausch via Edifact-Schnittstelle. Drei Einkäufer am Hauptstandort Heuchelheim arbeiten eng mit den Abteilungsleitern und den Betriebsleitern der Fertigungsstandorte zusammen. Teile des Bestell-

prozesses laufen seit Jahren automatisiert ab. Rinn setzt auf langfristige Partnerschaften und pflegt regelmäßigen Austausch, um Nachhaltigkeit konsequent gemeinsam umzusetzen. Über 99 Prozent der eingesetzten Rohstoffe wie Sande, Splitte und Kiese kommen aus Deutschland, davon 90,5 Prozent aus einem Umkreis von weniger als 120 Kilometern. Der Rest wird aus europäischen Nachbarländern bezogen.

Lieferantenprädikat „Infrastruktur“: Spitze. 2018 wurden das Bestandsnetz und die Bahnhöfe der Deutschen Bahn für 5,5 Milliarden Euro auf Vordermann gebracht. Die Unternehmensgruppe Spitze mit Sitz im GVZ Berlin Süd deckt mit rund 2.000 Mitarbeitern als einer der bedeutenden Systemlieferanten das gesamte Leistungsspektrum der Bahninfrastruktur ab: Neubau und Instandsetzung von Bahnanlagen aller Streckenklassen, Bahnhöfen und Eisenbahnbrücken. Zudem fertigt das 1936 in Breslau gegründete Unternehmen heute auch Schleuderbetonmaste sowie Gleis- und Weichenschwellen aus Spannbeton. Spitze agiert in den Bereichen Fahrweg, Technik, Ausrüstung/Elektrotechnik, Ingenieurbau, Logistik und Fertigung. Die Leistungen bei der Errichtung von Oberleitungsanlagen hob die Jury bei der Verleihung des DB-Lieferantenprädikats besonders hervor.

Der Mittelständler bietet rund 130 Jobprofile und 14 Ausbildungsberufe an; die Aus- und Fortbildung erfolgt seit 2016 schwerpunktmäßig in der firmeneigenen Akademie. Spitze ist in sechs Ländern präsent und erzielte im Geschäftsjahr 2017/2018 rund 386 Millionen Euro Umsatz. Zu den Kunden gehören neben der DB auch andere Bahngesellschaften wie CFL (Luxemburg), Banedanmark (Dänemark), Banverket (Schweden), Jernbaneverket (Norwegen), ProRail (Niederlande), SBB (Schweiz), TCDD (Türkei) sowie private Gleisanschlussbetreiber und Industriekunden wie Werften, Seehäfen, Umschlagplätze, Bergbau- und Mineralölunternehmen. Die Beziehung mit der Deutschen Bahn besteht seit 1997. »

Preisträger des DB-Lieferantenprädikats 2018

- › Kategorie Umwelt: **Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG**
- › Kategorie Infrastruktur: **Spitzke SE**
- › Kategorie Schienenfahrzeuge und Schienenfahrzeugteile: **Plasser & Theurer Bahnbaumaschinen GmbH**
- › Kategorie Allgemeine Bedarfe und Leistungen: **T-Systems International GmbH**
- › Supplier Innovation Award 2018: **Holoplot GmbH**



Spitzke war bei der Elektrifizierung der Schnellfahrstrecke Nürnberg – Ebersfeld aktiv.

Referenzprojekte. Zwei der bekanntesten Großprojekte sind die Elektrifizierung der Schnellfahrstrecke VDE 8.1 (Los Mitte) und der Ausbau des Berliner Ostkreuzes. Bei Ersterem spannte das Unternehmen auf einer knapp 50 Kilometer langen zweigleisigen Strecke unter anderem durch zwölf Tunnel und über 14 Brücken Kettenwerke und Rückleiterseile. Das Ostkreuz ist Berlins größter Nahverkehrsknotenpunkt und zugleich Deutschlands Bahnhof Nummer eins in Bezug auf Ein-, Um- und Ausstiege. Hier sorgt Spitzke als federführendes Unternehmen der ARGE Berlin-Ostkreuz VP11 für die Erneuerung der unteren Stadtbahnebene und einen durchgängigen S-Bahn-Betrieb. Wo immer möglich, setzt das Unternehmen auf innovative Bauverfahren und den Einsatz von Großmaschinenteknik, um Abläufe zu optimieren. „Durch können wir von der DB vorgegebene Sperrpausen besser nutzen und ressourcenschonender sowie letztlich effizienter bauen“, sagt Alexander von Lieven, Bereichsleiter Ausrüstung/Elektrotechnik bei Spitzke.

Laufende Innovationen. Wie andere Unternehmen auch, muss der Systemlieferant während laufender Projekte auf zusätzliche oder geänderte Anforderungen des Bauherrn reagieren. Ein Kraft-

akt, dem nicht jede Firma auf Dauer standzuhalten vermag. Gefragt sind Flexibilität, Schnelligkeit und eine gesunde wirtschaftliche Basis. „Wer als Innovationspartner anerkannt werden will, muss eigene Ideen und Problemlösungen über vertragliche Vereinbarungen mit dem Auftraggeber hinaus ein-



Alexander von Lieven,
Bereichsleiter Ausrüstung/Elektrotechnik bei Spitzke

bringen“, betont von Lieven. „Unsere Kunden profitieren zudem davon, dass wir mittlerweile alle Gewerke, die bei Großvorhaben gefordert sind, im eigenen Haus vereinen. Das verkürzt die Reaktionszeiten erheblich, sorgt für Transparenz und hält die Qualität beständig auf gewünscht hohem Niveau.“ Von Lieven nennt als Beispiel den durch hohe Anforderungen gekennzeichneten Bereich der Baustellensicherung, den die Deutsche Bahn früher als

Bauherr selbst verantwortete. Mittlerweile sichert Spitzke bei vielen Vorhaben die Baustellen durch automatische Warnsysteme, feste Absperrungen und personelle Sicherungsmaßnahmen selbst. Neueste Innovation ist ein lärmreduziertes Warnsystem, das zunehmend im stadtnahen Bereich für Gleisbaustellen eingesetzt wird.

Weg vom Preisfokus. Wie Frank Hellenbrandt von Rinn betont auch Alexander von Lieven die Kompetenz der Bahneinkäufer. Die Ausschreibungen seien „berechenbar und fair“, auch die Ausschreibungsqualität habe sich über die Jahre hinweg stetig gesteigert. Mit der Deutschen Bahn bestehe eine enge Wertschöpfungspartnerschaft, zu der ein regelmäßiger Austausch zwischen Einkauf und Dienstleister gehört. Allerdings: „Bei Ausschreibungen sollten Parameter wie Qualität, Logistik, Umweltverträglichkeit und bauoptimierende Vorschläge der Dienstleister stärker in die Wertung einbezogen werden“, so von Lieven. Effizienz und Kostenoptimierung spielten besonders in Hinblick auf das in Zukunft steigende Bauvolumen eine immer wichtigere Rolle.

Einkauf bei Spitzke. Einkaufsleiter Mark Fisher und seine 20-köpfige Mannschaft arbeiten mit rund 3.700 Lieferanten und Nachunternehmern zusammen. „Wir geben die hohen Qualitätsanforderungen der DB eins zu eins an unsere Partner weiter.“ Einmal pro Jahr treffen sich Vertreter von Spitzke und Bahn zum 360-Grad-Austausch. In Workshops und Rollenspielen wird dann an einem besseren Verständnis für die Belange und die Drucksituation auf Kunden- und Zuliefererseite gearbeitet. „Davon profitiert auch der Einkauf“, sagt Mark Fisher. Wertschätzung ist ein Faktor, den Alexander von Lieven und Mark Fisher auch auf der InnoTrans deutlich machten: Als frisch gekürter Preisträger des begehrten DB-Lieferantenprädikats vergab auch Spitzke seinen Lieferanten-Award 2018 an vier bewährte Partner, Zulieferer und Dienstleister auf großer Bühne.

Sabine Ursel, Journalistin